

GESPRÄCH ZUR ZEIT

«ICH MAG, WENN ES VORWÄRTSGEHT»

Unternehmerin Margaux Peltier will die Wärme aus Tunneln oder Tiefgaragen zum Heizen von Gebäuden nutzen. Die Lösung ist so naheliegend wie genial.

— Interview **Flavian Cajacob**

Margaux Peltier, was haben Sie heute vor?

Auf dem Programm stehen Konferenzen, eine Sitzung jagt die andere. Ich beschäftige mich mit den drängendsten Fragen der Zeit: mit der Nachhaltigkeit und der Energiewende. Langweilig wird es mir bestimmt nicht werden.

Mit Ihrem Unternehmen wollen Sie die Energiegewinnung in Gebäuden revolutionieren. Wie soll das geschehen?

Mit Paneelen aus wiederverwertbaren Materialien, durch die Wasser fliesst. Diese Platten bringen wir an den Wänden von unterirdischen Bauwerken an, in Tiefgaragen zum Beispiel, Kellern, Lagerräumen oder U-Bahn-Stationen. Die Wärme, welche den Betonwänden entnommen wird, kann dann zum Kühlen oder Heizen von Gebäuden genutzt werden.

Wie sind Sie auf die Idee zu diesen Wärmespeicherplatten gekommen?

Ich habe als Forscherin an der Eidgenössischen Technischen



Hochschule Lausanne gearbeitet, die bereits seit 20 Jahren auf diesem Gebiet forscht. Im Rahmen meiner Masterarbeit konzentrierte ich mich auf die geothermische Wärmerückgewinnung in Tunneln. Daraus leitete ich das Konzept ab, das sich auf die Paneele in unterirdischen Infrastrukturen konzentriert. Die Schweiz ist ja durchsetzt mit solchen Bauten, entsprechend gross schätze ich das Potenzial zur Energiegewinnung ein.

Wie steht es Ihrer Ansicht nach in der Schweiz generell um das Engagement in Sachen Nachhaltigkeit?

Der Weg, den wir als Gesellschaft gehen müssen, ist noch weit. Und mir persönlich geht es mit der Energiewende viel zu

langsam. Aber ich anerkenne zugleich den Willen der Politik, der Wirtschaft und der Be-

«Ich beschäftige mich mit den drängendsten Fragen der Zeit: der Nachhaltigkeit und der Energiewende.»

MARGAUX PELTIER, 30, ist Co-Gründerin und CEO von Enerdrape, einem Spin-off der ETH Lausanne. Vom Female Innovation Forum wurde Peltier dieses Jahr mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet.

völkerung, den ökologischen Fussabdruck verkleinern zu wollen. Auch mit vielen kleinen Schritten lassen sich am Ende weite Wege bewältigen.

Sind Sie von Natur aus ein geduldiger oder eher ein ungeduldiger Mensch?

Gute Frage. Es kommt immer darauf an, womit ich mich gerade beschäftige. Ich mag, wenn etwas geht, eben, wenn es vorwärtsgeht. Denn nichts ist schlimmer als gute Ideen, die Staub ansetzen und vergessen gehen oder verworfen werden. Dahin gehend bin ich sicher eher ungeduldig. Geht es hingegen darum, konkrete Aufgaben oder Probleme zu lösen, investiere ich gerne genügend Zeit. Als ausgebildete Ingenieurin setze ich mich von Berufes wegen intensiv und gerne mit Fragen und Lösungen auseinander. Sie glauben gar nicht, wie viele Stunden ich völlig entspannt damit verbringen kann, ein Möbelstück zusammensetzen.

Ihnen werden 24 Stunden geschenkt. Was fangen Sie damit an?

Das fragen Sie tatsächlich mich, eine Start-up-Unternehmerin? In die Arbeit würde ich natürlich zusätzliche Zeit investieren, in die Förderung von Talenten, in unser Team und in die Weiterentwicklung unserer Idee. Aktuell haben wir in der Schweiz zwei Projekte am Laufen. Weitere folgen, auch im Ausland. Für mich ist klar: Dass wir die Energie, die in Tunneln und Tiefgaragen schlummert, besser und bewusster nutzen, ist nur eine Frage der Zeit. ■

AUS DEM FOTOALBUM

Hü, Ochse, hü!

— Etwa 1954 —

Foto eingesandt von Gaby Zigerlig-Hutter, Kriessern SG



«Alles erledigt, Buben? Dann ist es Zeit für einen Ausritt!» Dreimal ein kräftiger Luf des Vaters – und die Brüder Beat, Hans und Guido (v. l.) sassen oben. Das Ergebnis, wie auf dem Bild zu sehen, ist überwältigend: vereinte Seligkeit hoch zu Ochs. Und das war mehr als verdient. Denn zuvor hatten die drei auf dem kleinen Bauernhof im st.-gallischen Kriessern tüchtig mitgeholfen. Es gab viel zu tun an diesem warmen Herbsttag: die letzten Rüebli ausgraben, auf dem kleinen Feld den Winterweizen säen, Holz für den Ofen sammeln und alles auf den Wagen packen. Der Ochse zog das voll beladene Fuder bedächtig nach Hause. «Der Ochse war Traktor-Ersatz», sagt Einsenderin Gaby Zigerlig-Hutter, die Frau von Guido Zigerlig.

«Andere hatten eine Kuh, etwas Wohlhabendere ein Pferd, und viel später verfügten dann alle über ein Traktörli.» Für die Zigerlig-Brüder war ein Traktor damals noch Zukunftsmusik. Ihnen genügte das, was sie hatten: Barfuss die Wärme der Herbstsonne spüren und sich zur Begleitmusik des Federviehs vom treuen Tier tragen lassen. **Giulia Pompeo**

Haben Sie Fotos, die vom Leben in der Schweiz erzählen? Schicken Sie sie an: Redaktion «Schweizer Familie», «Archiv», Postfach, 8021 Zürich, oder an redaktion@schweizerfamilie.ch

HEIMATLAND

Was zeichnet das Insekt des Jahres aus?

Er ist ein faszinierender Vertreter der Familie der Mistkäfer: der Stierkäfer (Typhaeus typhoeus), Insekt des Jahres 2024. Mit seinem kräftigen Körper und den markanten Hör-



Die markanten Hörner des Käfers erinnern an einen Stier.

nern, die an Stierhörner erinnern, gräbt er Gänge mit mehreren Brutkammern in den Boden. In diesen legt er Kot ab, von dem sich seine Larven ernähren. Der Stierkäfer lebt in Wäldern und Heidelandschaften

und ist auch im Winter aktiv, solange der Oberboden nicht gefroren ist. Als natürlicher «Gärtner» trägt er zur Bodenverbesserung bei, indem er organisches Material vergräbt und so Nährstoffe ins Erd-

reich zurückführt. Doch der Verlust seines Lebensraums und der Einsatz von Entwurmungsmitteln bei Weidetieren setzen ihm zu. Sein Schutz ist daher wichtig für das ökologische Gleichgewicht der Natur.

HABEN SIES GEWUSST ?

WITZE DER WOCHE

Fritzli erzählt seiner Oma einen Witz: «Was ist der schlechteste Tag für ein U-Boot? – Tag der offenen Tür.»

Rebecca Merz-Weinberg, Rüslikon ZH

«Herr Müller, ist Ihnen Ihr Handy heruntergefallen?» – «Nein, ich habe es aus dem Fenster geworfen, schliesslich hatte ich den Flugmodus eingeschaltet.»

Simon Tobler, Rorschach SG

Schicken Sie Ihren Lieblingswitz an: «Schweizer Familie», «Witze», Postfach, 8021 Zürich. redaktion@schweizerfamilie.ch